



Abend =

Zeitung.

99.

Sonnabend, am 25. April 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil).

### Kaiser Albrecht.

Am Rheinstrom hinab im leichten Schritt  
Herr Albrecht, der Deutschen Kaiser, ritt  
Gen Basel hin zur Frühlingzeit,  
Da Alles grünte weit und breit

Und balsamische Düste  
Rings erfüllten die schmeichelnden Lüfte.

Vom Haupt her ihm hoch der Helmbusch nickt,  
Mit freudigem Stolz er um sich blickt,  
Denn um ihn her in Pracht zu schau'n  
Der Edlen Kranz aus Oestreichs Gau'n,  
Die als treue Genossen  
Ihn begleiteten auf wiehernden Rossen.

So fröhlich hinab im leichten Schritt  
Mit sinnendem Ernst der Kaiser ritt,  
Nur Einer zieht im tiefen Harm  
Durch's Lenzgefeld, ganz wonnearm,  
Zwischen zweien Gefährten,  
Die seinen Groll noch nährten.

Sein väterlich Erbe, Schwabenland,  
Verweigert ihm stets des Königs Hand,  
Wie oft er auch mit Bitten naht.  
D'rum pflegt er jetzt geheimen Rath,  
Um sein Erbe zu heben  
Nach des Oheims geheiligtem Leben.

Herr Albrecht, nicht achtend des Neffen Groll,  
Durchreitet die Flur gedankenvoll  
Und nach den nahen Schweizerhöb'n  
Die Augen oftmals flammend seh'n,  
Als wolt' er mit Blicken  
Niederstürzen des Himmels Stützen.

Dann wendet er sich in Hast und spricht:  
Die Berge beschränken mein Reich hier nicht,  
Durch Deutschland strahlt jetzt Oestreichs Macht  
Im stolzen Glanz, in junger Pracht,  
Und die Hirten da drüben  
Wollen eigene Herrschaft üben?

Die Vögte vertreiben mir zum Trutz,  
Vertrauend auf ihrer Berge Schutz;  
Ha! schmettern will ich All' zu Grund',  
So wahr mir Aug' und Hand gesund!  
Und die Büßenden sollen  
Mir noch mehr denn die Väter zollen.

So spricht er im Stolz, besteigt den Kahn,  
Der führe ihn die gewohnte Bahn;  
Sein Neffe Johann drängt ihm nach  
Mit Ritter Palm und Eschenbach,  
Und hinüber zur Stelle  
Trägt den Kaiser die flüchtige Welle.

Sie springen an's Land. Auf's edle Ross  
Schwingt Albrecht sich; fern ist der Trost,  
Jenseits am Strand, und schweigend zieh'n  
Die drei jetzt mit dem König hin  
Und mit heimlichen Blicken  
Sie einander zur That jetzt nickten.

Und wund bis zum Tod er sinkt auf's Gras,  
Da werden die Blumen blutig naß;  
Ein Weiblein sieht's, legt auf den Schooß  
Des Kaisers Haupt, so stolz und groß;  
Da erstirbt mit dem Leben  
Sein gewaltiges Herrscherstreben.

München.

Sötl.